

Doch nicht Lehramt? Alternativen?

Beitrag von „Jule13“ vom 25. Oktober 2020 10:47

Bei uns werden die Klassen, die Rollifahrer haben, in den Feueralarmproben besonders eingewiesen. Da weiß jeder genau, wo er anpacken muss, um den/die Betroffene(n) aus der Gefahrenzone zu bringen (und den Rollstuhl).

Gleiches gilt im Übrigen auch bei unseren Epileptikern: Auch da weiß die Klasse genau, wer im Falle eines Anfalls ins Sekretariat läuft, um den Rettungswagen rufen zu lassen, wer ggf. einen Kollegen holt, der mit dem Notfallmedikament umzugehen weiß, und welche SuS den RTW einweisen gehen.

Das wird geprobt und funktioniert dann auch.

Als wir unseren ersten Schwerstmehrfachbehinderten in der Inklusion hatten, wurde ganz selbstverständlich für ihn ein eigener Sanitärraum eingerichtet. Klassen, die einen hörbehinderten Schüler haben, werden mit einer Mikrofonanlage ausgestattet. Sehbehinderte Schüler bekommen ebenfalls, was sie benötigen. Autisten bekommen eine nach TEACCH eingerichtete Umgebung. Das geht alles. Und das geht alles auch für Kollegen.

Von den KollegInnen mit Behinderung, die ich schon hatte oder noch habe (es sind sieben an der Zahl), macht einer von ihnen, nach allem, was ich mitbekomme, herausragend guten Unterricht. Einen von ihnen hielt ich für den Job für wenig geeignet. Die übrigen machen oder machten einfach ihren Job.

Diese Qualitätsunterschiede sind/waren ausnahmslos NICHT von ihren Behinderungen abhängig, sondern von ihrer Art der Unterrichtsplanung und des Klassenmanagements - wie bei allen anderen Kollegen auch.